

Superrotes Infoblatt

Kommunalpolitische Informationen der KPÖ Linz

KPÖ

linz.kpoe.at



Damit sich was ändert: am 29. September KPÖ!

Die etablierten Parteien geben vor Wahlen viele Versprechen, doch nach der Wahl bleiben diese oft unerfüllt. Damit sich das ändert, braucht es die KPÖ im Parlament.

Das Leben wird immer teurer, Wohnen zum Luxus. Als KPÖ stehen wir auf der Seite der Menschen, die es sich nicht richten können. Das zeigen unsere Aktivitäten in den politischen Vertretungen auf

kommunaler und regionaler Ebene, wie zum Beispiel im Linzer Gemeinderat. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, leistbares Wohnen, Frieden, Abrüstung und Neutralität ein – und werden diesen An-

liegen beharrlich auch im Nationalrat eine Stimme geben.

Deshalb am 29. September bei der Nationalratswahl: Eine Stimme für die KPÖ!



Gerlinde Grün
KPÖ-Fraktionsvorsitzende

Linz hat's, der Nationalrat braucht's!

Wie wichtig eine linke Kraft in einer parlamentarischen Vertretung ist, sieht man am Linzer Gemeinderat.

Dort ist die KPÖ mit zwei Gemeinderät:innen vertreten und konnte schon einiges erreichen: So gibt es auf Initiative der KPÖ in Linz einen Kautionsfonds zur Unterstützung von Mieter:innen bei Wohnungswechsel, eine verbilligte Saisonkarte mit Aktivpass in den Linzer Bädern oder auch heuer

wieder ein Schulstartpaket für Familien mit geringem Einkommen. Dort wo die KPÖ vertreten ist, sorgt sie verlässlich dafür, dass soziale Themen zur Sprache kommen. Das braucht es auch im Nationalrat. Die Chancen für den Einzug der KPÖ in den Nationalrat stehen gut. Daher zählt jede Stimme!



Starke Stimme für soziale Themen

Wir wählen einen neuen Nationalrat – am 29. September ist es so weit. Die KPÖ hat diesmal die realistische Chance, erstmals seit 1959, wieder in das Parlament einzuziehen und dort eine starke Stimme für linke, soziale Themen zu sein.

Ich darf die OÖ-Liste als Spitzenkandidatin anführen, getragen wird der Wahlkampf gemeinsam im Kollektiv und vom Engagement vieler. Als Sozialwirtin in einem großen Wohlfahrtsträger tätig kenne ich den Sozialbereich gut. Ich setze mich für eine 30-Stundenwoche bei vollem Lohn- und Personalausgleich ein. Als junge Mutter sind mir der flächendeckende Ausbau und die Schaffung qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung eine Herzensangelegenheit. Ich weiß, wie wichtig es ist sein eigenes Kind gut betreut zu wissen. Soziale Gerechtigkeit, echte Umverteilungspolitik sowie der Umweltschutz, um das Schlimmste zu verhindern, sind wichtige Themen, für die ich eintrete.

Christina Pree
OÖ-Spitzenkandidatin der KPÖ
bei der NR-Wahl

Hotspot Meinungen zu einem aktuellen Thema

Warum kandidieren wir für die KPÖ?

66 Personen kandidieren bei der Nationalratswahl am 29. September 2024 in Oberösterreich für KPÖ Plus, davon 14 im Regionalwahlkreis Linz-Umgebung. Sie sind Expert*innen für das tägliche Leben. Einige von ihnen kommen hier zu Wort:



Matthias Pichler

Sozialpädagoge

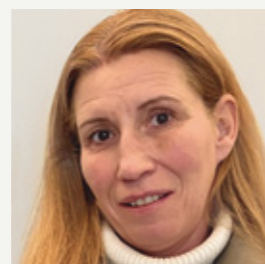
Die KPÖ ist die Stimme gegen rechte Täusch- und Trugpolitik. Die von den bürgerlichen und extremen Rechten vorangetriebene Spaltung der Gesellschaft gefährdet die demokratischen und sozialen Errungenschaften. Mit meiner Kandidatur stelle ich mich diesen Abwertungsideologien entschieden entgegen!



Teresa Griesebner

Studentin & Angestellte

Es braucht eine starke Stimme für leistbares Leben und Frieden im Parlament. Unsere Generation sieht gerade zum ersten Mal, wie die Kriege der Mächtigen auf Kosten der Bevölkerung ausgetragen werden. Es braucht im Parlament eine Kraft, die sich gegen Kriegslogik und für Frieden stark macht.



Petra Roth-Hopfgartner

Angestellte

Die KPÖ ist die einzige Partei, die für einen Systemwandel steht. Ohne diesen bekommen wir Klimakrise und soziale Ungerechtigkeit nicht in den Griff. Es ist notwendig eine Politik mit den Menschen – und für die Menschen zu machen, entlang ihrer Bedürfnisse und nicht für Profitinteressen der Superreichen.

Wollen Sie Infos? Wenn Sie mehr über die Linzer KPÖ wissen wollen:

+43 (0) 732 652156
(Mo–Do 9–12 Uhr, Di 15–18 Uhr)

linz@kpoe.at

linz.kpoe.at

KPÖ-Linz, Melicharstraße 8, 4020 Linz

facebook.com/kpoe.oe

twitter.com/@kpoe_linz

instagram.com/kpoe_linz

tiktok.com/@kpoe_linz



Im Zeichen des Klimawandels sind monströse Hochhäuser wie das Quadrill (im Bild während des Baues) das falsche Zeichen.

Leerstand nützen, Grünraum schützen!

Die Sommerhitze hat die Stadt fest im Griff. Bis Mitte August waren in Linz fünfzehn Tropennächte zu verzeichnen.

Laut einer WWF-Studie (World Wide Fund for Nature) weist Linz mit 154 Quadratmeter pro Kopf einen hohen Versiegelungsgrad auf. Stark versiegelte Flächen führen zu Hitzeinseln, die ein hohes Risiko für die Gesundheit darstellen und die Lebensqualität stark beeinträchtigen.

Zerstörung von Grünland

Besonders trifft die Hitze die Bevölkerung in dicht verbauten Stadtteilen mit

wenig Grünflächen. In der Gemeinderatssitzung im September sollen für den Bau der Digital Universität 6,5 Hektar Grünland im Grüngürtel Auhof in Baugrund umgewidmet werden. Später sollen Umwidmungen für die Gesundheit darstellen und die Lebensqualität stark beeinträchtigen. SPÖ und ÖVP halten trotz Protesten und der Ablehnung durch andere Parteien an der Zerstörung dieses für die Abkühlung und Durchlüftung wichtigen Grüngürtels fest. Standort- und

Wirtschaftsinteressen zählen für sie mehr als der Umweltschutz.

Vorrang für Lebensqualität

Die KPÖ positioniert sich klar gegen die weitere Verbauung und Versiegelung des Universitätsviertels. Die Lebensqualität der Bevölkerung und der Schutz der natürlichen Ressourcen müssen mehr zählen als Investoreninteressen. Die negativen Auswirkungen weiterer Versiegelungen müssen ernst genommen werden und Alternativen durch die Nutzung von Leerständen gesucht werden. Eine Erhebung von leerstehenden Büros und Betriebsarealen würde die Voraussetzung dafür schaffen.

Die KPÖ setzt sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung ein und fordert auch die verstärkte Beteiligung der Stadtbevölkerung und eine transparente Kommunikation seitens der Linzer Stadtverwaltung.

Aktuelle Termine



Fr, 20. September 2024

14:00 Uhr,
Linz, Landstraße Süd
Park(ing) Day

Alle Veranstaltungstermine mit
diesem QR-Code abrufen

Splitter aus dem Gemeinderat

Bessere Fahrgastinfos

Einstimmig beschloss der Gemeinderat am 23. Mai eine KPÖ-Resolution an die Linz AG zur Verbesserung der Fahrgastinformationen und damit für die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs. Derzeit stellen die Linz Linien in den Fahrzeugen weder Infos über barrierefreie Haltestellen noch zu den Abfahrtszeiten beim Umsteigen auf andere Linien oder zum ÖÖVV-Regionalverkehr bereit.

Erfolgreiches Drängen der KPÖ

Das Linzer Donauparkstadion bekam jetzt Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung auf das Dach. Das ist auch ein Verdienst von KPÖ-Gemeinderat Michael Roth-Schmida, der dies wiederholt gefordert hatte.

Kohle für die „Krone“

Gegen die Stimmen der KPÖ beschloss der Gemeinderat am 27. Juni eine Subvention an die KOOP Live-Marketing GmbH für das Linzer Krone Stadtfest. Der schwerreiche Medienkonzern erhält 55.000 Euro zuzüglich einer Naturalförderung von rund 27.000 Euro.

Keine Stelen für politischen Widerstand?

Per Anfrage thematisierte die KPÖ am 27. Juni die Weiterführung der Erinnerungszeichen für NS-Opfer. Laut Bgm. Luger wurden bislang 20 Stelen für jüdische Opfer aufgestellt. Für politisch Verfolgte gäbe es bereits andere Erinnerungszeichen, jedoch kein personalisiertes Erinnerungsgedenken. Stelen für homosexuelle Opfer sowie Roma und Sinti seien in Prüfung.

Aktuell, Nummer 6, August 2024

Impressum: Medieninhaberin (Verlegerin), Herausgeberin: KPÖ-Oberösterreich, Melicharstraße 8, 4020 Linz, Tel.: +43 (0) 732 652156, E-Mail: ooe@kpoe.at, Web: ooe.kpoe.at; Konto Oberbank, IBAN: AT52 1500 0004 8021 9500, Druck: druck.at, Leobersdorf. Fotos: Meister Eder, Moser, Archiv



Erfolgreich war die Initiative von KPÖ-Gemeinderätin Gerlinde Grönn für die Verlängerung des Schulstartgeldes auch im kommenden Schuljahr.

Schulstartpaket auch 2024/25

In der Juni-Gemeinderatssitzung hat die KPÖ-Fraktion erfolgreich einen Dringlichkeitsantrag zur Verlängerung des Schulstartpakets eingebracht. Damit werden auch im Schuljahr 2024/25 Familien beim Schulstart unterstützt.

KPÖ-Gemeinderätin Gerlinde Grönn zeigt sich erfreut über die rasche Umsetzung: „Das Schulstartpaket ist eine wichtige Unterstützung für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen, die damit besser in das kommende Schuljahr starten können.“ Das Schulstartpaket 2024/2025 hat ein Fördervolumen in der Höhe von 466.000 Euro.

Es kann für Vorschul- und Schulkinder bis zur 5. Schulstufe beantragt werden. Den Antrag kann jene Person stellen, die die Familienbeihilfe für das Kind bezieht. Pro Kind kann per Online-Formular ein 100 Euro Gutschein beantragt werden. Die Antragsfrist beginnt mit Schulstart am 9. September und endet am 31. Oktober 2024.

Infrastruktur verbesserungsbedürftig

Der Gemeinderat beschloss im Juni eine Vereinbarung mit dem Land OÖ über die Modernisierung des Busterminals am Linzer Hauptbahnhof.

Die KPÖ hatte bereits im März eine Infrastrukturoffensive gefordert, um etwa die unterirdische Radgarage zu verbessern und Lösungen für alle, einschließlich Obdachlose, zu finden. So wurde die Wiedererrichtung einer Bahnhofsmission ange-regt. Der Antrag wurde aber mehrheitlich abgelehnt. KPÖ-Gemeinderat Michael Roth-Schmida wies zudem auf eklatante Planungsfehler

beim Bau, wie fahrgastunfreundliche Fußwege und unzureichende Radanlagen, hin. Die KPÖ fordert daher weiterreichende soziale und verkehrliche Lösungen für den Linzer Hauptbahnhof. Roth-Schmida: „Auch nach der Busterminal-Sanierung wird die Infrastruktur am Hauptbahnhof nicht optimal sein. Darüber hinaus braucht es auch soziale Maßnahmen für Menschen in Not am Bahnhof.“

Auto bleibt König der Stadtpolitik

In Linz bleibt alles beim Alten – das Auto dominiert die Stadtpolitik. Ein aktuelles Beispiel ist die Umgestaltung der Nibelungenbrücke.

Die Autos erhalten breitere Fahrstreifen, während für den Radverkehr nur eine schmale Spur eingerichtet wird. In Gegenrichtung bleibt der Radweg sogar auf dem Gehsteig. Die Prioritäten sind klar. Der Autoverkehr hat Vorrang, während Fußgänger*innen und Radfahrer*innen hinten anstehen. Ein weiteres Beispiel ist die neue „Linzer Fahrradstrategie“. Trotz ambitionierter Ziele, den Radanteil bis 2040 auf 25 Prozent zu erhöhen, bleibt das Papier in der Praxis schwach. Die geplanten Radhaupttrouten konkurrieren oft mit dem Fußverkehr, große Durchzugsstraßen in der Innenstadt werden hingegen nicht verkehrsberuhigt und für Radfahrer*innen attraktiv gestaltet.

Auch der Busterminal am Bahnhof soll modernisiert werden, doch die vorhandenen Planungsfehler bleiben bestehen. Nutzer*innen des öffentlichen Verkehrs müssen weiterhin lange, unübersichtliche Wege in Kauf nehmen, während der motorisierte Verkehr vor dem Bahnhof dominiert. Für Randgruppen wird sich die Situation sogar verschlechtern: Ein Wachdienst soll sie zukünftig aus dem renovierten Terminal vertreiben.



Michael Roth-Schmida
KPÖ-Gemeinderat